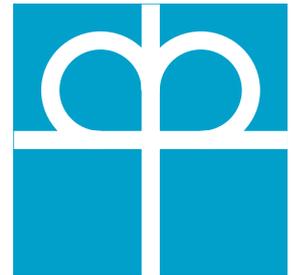


blick

Nr. 2 - 2008

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
SENIORENZENTRUM BÜRRIG
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY
SENIORENWOHNEN AQUILA
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

Paul-Czekay-Häuser im neuen Glanz

Das Gerüst steht, die Renovierungsarbeiten am und in den Paul-Czekay-Häusern in Leverkusen-Wiesdorf können beginnen. Unser Mitarbeiter Uwe Müller, zuständig für die Haustechnik in den Seniorenwohnanlagen, hat alles im Griff.

Vorgesehen sind die Erneuerungen der Abdichtungen der Vordächer und Dachränder, Auswechseln der Haustürseitenteile und der Klingelanlagen sowie der Anstrich sämtlicher Treppenhäuser, Türen und Geländer. Außerdem werden neue Sitzgelegenheiten im Außenbereich geschaffen. Die Gesamtkosten betragen ca. 50.000€. Ohne Sponsoren wäre diese Summe von der gGmbH alleine nicht aufzubringen. Wir bedanken uns besonders beim Förderverein „Ev. Altersheime Leverkusen“, der sich mit der Hälfte der Kosten beteiligt,



Uwe Müller, zuständig für die Haustechnik

und für Spenden von den Firmen Boddenberg und Platten, Leverkusen. Die Paul-Czekay-Häuser werden im Juni 2009 40 Jahre alt.

Sozialberatung der Drehscheibe

Seit Oktober 2003 bietet die Seniorenbegegnungsstätte in ihren Räumen einmal wöchentlich die kostenlose Beratung zu vielen sozialen Fragen an, die sich rund ums Alter ergeben. Sie bietet Menschen Unterstützung, die in der Bewältigung ihres Alltages Hilfe benötigen.

Wichtig für die Beratungsarbeit ist das Engagement vieler Ehrenamtlicher der Drehscheibe. Wichtig ist ebenfalls eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen der Ev. Altenhilfe des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH, um auf die unterschiedlichen Lebenslagen der Betroffenen hilfreich eingehen zu können (z.B. bei der Vermittlung von Kurzzeitpflegeplätzen).

Bei der Beratungsarbeit geht es häufig um Informationen zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sowie Pflegeversicherung. Hierbei ist vielfach die Hilfe bei der Beantragung von Leistungen erforderlich, wie z. B. die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, die Befreiung von der Zuzahlung zu Medikamenten oder von den



Ingeborg Schlüter

Rundfunkgebühren.

Seit zwei Jahren gehört zum Aufgabengebiet die aufsuchende Hilfe. Es handelt sich hierbei um Hausbesuche bei älteren Menschen, die nicht aus dem Haus gehen können, um sich vor Ort beraten zu lassen, sowie bei deren Angehörigen. Zwei Beispiele aus der Praxis sollen dies verdeutlichen:

Herr B. (85) leidet an einer Augenerkrankung und ist seit kurzem erblindet. Bisher hat er die geschäftlichen Dinge geregelt und seiner Ehefrau keinen Einblick darin gewährt. Beide können ihre Bedürfnisse und Notlagen in gesundheitlichen und finanziellen Fragen nicht deutlich machen, und es kommt deswegen ständig zu Streit.

Durch eine mehrfache intensive Beratung fand bei den Eheleuten eine Ausein-

andersetzung mit ihrer Situation statt.

Frau B. entschied sich, Hilfe im Haushalt anzunehmen. Dadurch wurde einer Überforderung entgegengewirkt. Antragstellungen bei der Krankenkasse sowie beim Landschaftsverband und deren Bewilligung führten zu einer finanziellen Entlastung. Die zwischenmenschlichen Probleme sind entschärft worden.

Frau F. (84) lebt seit dem Tod ihres Mannes allein. Sie hat keine Kinder, und die Verwandten wohnen weit entfernt. Eine Erkrankung des Bewegungsablaufes führt zu Unsicherheit und Angst, sich außerhalb der Wohnung zu bewegen. Sie ist viel allein, ein Bekanntenkreis ist kaum noch vorhanden. Das starke Interesse am politischen Tagesgeschehen führt dazu, sich prophylaktisch über Möglichkeiten eventueller benötigter Hilfe zu erkundigen.

Durch Informationen und intensive Beratungsgespräche ent-



schloss sich Frau F. zur Erstellung einer Patientenverfügung und zur Kontaktaufnahme hinsichtlich einer freiwilligen Betreuung. Das im Beratungsgespräch erwähnte Interesse am Schachspiel führte zur Vermittlung eines nun jede Woche stattfindenden Spielnachmittages und dadurch zum Erhalt der geistigen Fähigkeiten.

Der Besuchsdienst der Kirchengemeinde regelt die Be-

gleitung zum Einkaufen und zu Ärzten. Dadurch fühlt sich Frau F. wieder sicherer und kann Außenkontakte wahrnehmen.

Erfahrungen zeigen, dass sich ältere Menschen durch die Beratungsarbeit aufgehoben fühlen und häufig, auch im Fall von Hilfsbedürftigkeit, selbstständig leben können.

Ab August 2008 wird die Beratungsarbeit erweitert: Herr

Radtke, Versichertenältester der BfA, übernimmt die Beratung zu Rentenfragen.

Sie erreichen die Sozialarbeiterin Ingeborg Schlüter montags bis freitags telefonisch zwischen 13:00 und 17:00 Uhr, sowie zur festen Beratungszeit mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr in der Robert-Blum-Str. 15.

Hausbesuche finden nach Absprache statt. is

Das Projekt „Heimbeirat stärken“

Mit großer Wahlbeteiligung wurde im Herthavon-Diergardt-Haus ein neuer Heimbeirat gewählt. Die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner liegt für die nächsten zwei Jahre in den Händen von Helene Müller (Vorsitz), Eduard Martin (Stv. Vorsitz), Maria Scharrenbroich, Annelore Jeremias und Edith Schreiber.

Es hatte sich während der Amtsperiode des bisherigen Heimbeirates der Alkenrather Senioreneinrichtung gezeigt, dass in zwei Jahren sich vieles verändern kann. Ehemals

rüstige und engagierte Bewohnervertreter werden selbst hilfebedürftig und verlieren die Kraft, sich für die Sorgen der Mitbewohner zu interessieren und sich für diese einzusetzen. Das war Anlass, über eine Unterstützung als starke Begleitung des Heimbeirates nachzudenken.

Hilfreich war da ein Blick in die „Heimbewohnermitwirkungsverordnung“.

In einem Regelwerk der Heimgesetzgebung wird erwähnt, dass „... in Heimen ein ...Beirat



Der Heimbeirat umgeben vom Ehrenamts-Beirat

gebildet werden kann“ und sich der gewählte Heimbeirat „... von einem (ehrenamtlichen) Beirat ... bei seiner Arbeit beraten und unterstützen lassen kann“

Wir suchten deswegen nach Menschen, die mit unserem Haus verbundenen und denen die Belange älterer Menschen in unserer Gesellschaft wichtig sind, und die sich für hilfsbedürftige hochaltrige Bürger engagieren. Angehörige vormaliger Bewohner, Betreuer und bereits ehrenamtlich Mitarbeitende wurde

angesprochen und trafen sich zu einer Informationsveranstaltung.

Es fanden sich sechs Personen, die bereit waren, das Projekt „Heimbeirat stärken“ zu unterstützen. Man einigte sich auf folgende Handlungsziele:

Die ehrenamtlichen Beiratsmitglieder ermitteln oder wecken im regelmäßigen Kontakt mit Heimbeirat und Bewohnern Beratungs- und Unterstützungsbedarfe. Im Auftrag und in Absprache mit dem Heimbeirat holen sie zu Fragen von Be-

wohnern Informationen ein und vertreten deren Interessen in Gesprächen mit Heimleitung, Mitarbeitern oder anderen Beteiligten. Außerdem helfen sie bei der Organisation und Durchführung von Sitzungen des Heimbeirats, von Bewohnerversammlungen und ggf. auch von Festen.

Jederzeit ist eine direkte Ansprache einzelner Ehrenamts-Beiräte oder (über die Heimleitung) der ganzen Gruppe durch den Heimbeirat möglich. Ebenso kann der Ehrenamts-Beirat sich außerhalb der Sitzungen auch direkt an einzelne Heimbeiratsmitglieder oder (über die

Heimleitung) an den gesamten Heimbeirat wenden.

Die Ehrenamts-Beiräte werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kontakt zum Haus halten, Besuche durchführen, bzw. durch die ohnehin vorhandenen Ehrenamts- oder Betreuertätigkeit Kenntnisse über das Leben und den Betriebsablauf des Hauses erhalten.

Die Ehrenamts-Beiräte werden den Status eines ehrenamtlichen Mitarbeiters haben. Dadurch sind sie bei ihrer Tätigkeit versichert und haben die Möglichkeit, Fahrtkosten erstattet zu bekommen.

Bei der ersten Sitzung des neu gewählten Heimbeirates stellten sich die Mitglieder des Ehrenamts-Beirates den Bewohnervertretern vor, und man lernte sich schnell auf sympathische Art und Weise kennen.

Zur Vermeidung unnötiger bürokratischer Hemmnisse erzielte man Einigkeit darüber, dass sich beide Gruppen in der Regel gemeinsam quartalsmäßig treffen und auch alle über Protokolle gleichsam informiert werden. Abweichungen davon sind auf Wunsch bzw. themenbezogen möglich.

mc

Wie im Paradies

„Wie im Paradies“, meinte eine Bewohnerin des Hertha-von-Diergardt-Hauses, als sie versunken über den See blickte und dabei eine kleine Entenfamilie beobachtete.

Mit 35 Bewohnern, darunter 14 Rollstuhlfahrer und 10 Benutzer von Rollatoren veranstaltete das Haus eine Fahrt in den wunderschönen Naturpark Maas-Schwalm-Nette.

Natürlich bedarf eine solche Aktion einer gründlichen Planung und Vorbereitung. Da muss einige Monate im Voraus der für Rollstuhlfahrer geeignete Spezial-Bus reserviert und ein geeignetes Reiseziel mit einer entsprechenden Lokalität zur Einkehr bei Kaffee und Kuchen müssen gefunden werden. Hierbei ist neben dem Ambiente und einem annehmbaren Preis vor allem auf die Barrierefreiheit für die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkten Bewohner zu achten. Schließlich benötigt man noch ausreichende, geschulte Begleiter welche sich liebevoll und mit



reichlich Zeit um jeden einzelnen Bewohner kümmern. Hier konnte auch auf die Hilfe einiger der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgegriffen werden.

Als zusätzlichen Leckerbissen war noch ein Musiker mit seinem Akkordeon engagiert worden, der mit einem ausgesuchten Repertoire begeisterte.

Es wurden, wie man sagt,

weder Mühen noch Kosten gescheut, den Senioren mal wieder einen besonders schönen Tag zu bereiten, bei denen sie, wie eine Teilnehmerin es beschrieb, „die Seele baumeln lassen“ konnten.

Die Bewohner des Hertha-von-Diergardt-Haus freuen sich schon auf den nächsten „Großen Ausflug“, der als eine Schiffstour auf dem Rhein geplant ist.

rw

Gerontopsychiatrische Fachkraft im Ev. Seniorenzentrum Bürriq

Ab 1. Juli wird Ute Heykants als gerontopsychiatrische Fachkraft den „Sozialen Dienst“ im Seniorenzentrum Bürriq unterstützen. Damit ist eine fachlich qualifizierte Betreuung der an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner sicher gestellt.

Frau Heykants wird den gerontopsychiatrischen Betreuungsdienst der Einrichtung verantwortlich planen und ausführen sowie innovative Maßnahmen und Entwicklungen im Betreuungsbereich gezielt erarbeiten, einleiten und umsetzen.

Durch die Leistungen der gerontopsychiatrischen sozialen Betreuung soll ein Lebensraum gestaltet werden, der die Führung eines selbständigen und selbstbestimmten Lebens ermöglicht und zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Einrichtung beiträgt. Vereinsamung, Apathie, Depression und Immobilität sollen vermieden und dadurch einer Verschlimmerung

der Pflegebedürftigkeit vorgebeugt werden.

Die Betreuungsangebote sind Gruppenarbeit, Bewegungsspiele, Erinnerungscafe, Einzelangebote, Krisenbegleitung, palliative Versorgung demenziell erkrankter Bewohnerinnen und Bewohner, Wohlfühlangebote für bettlägrige Bewohner, Basale Stimulation, Einsatz des „Sinneswagens“.

Die Kooperation mit ehrenamtlich mitarbeitenden, Förderung und aktive Beteiligung an Veranstaltungen der Einrichtung, runden das Aufgabenfeld ab.

Ute Heykants ist als examinierte Pflegefachkraft schon länger im Ev. Seniorenzentrum tätig und hat ihre Befähigung als Fach-



Ute Heykants

kraft für gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung in einer sehr intensiven 2-jährigen berufsbegleitenden Weiterbildung in der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf erworben.

Anlaufstelle des neuen gerontopsychiatrischen Dienstes ist der Gruppenraum im Wohnbereich „Sonnenblume“.

fk

Verein Evangelische Altenheime Leverkusen e.V.

Sie können helfen

Den Verein „Evangelische Altersheime Leverkusen e.V.“ gibt es seit 1950. Seit dem Jahr 2002 fördert der Verein gezielt die „Evangelischen Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“. Die Fördermittel werden ausschließlich für die evangelischen Altenheime und Altenwohnungen verwendet. Wir freuen uns darüber, wenn Sie sich entschließen Mitglied zu werden.

Oder helfen Sie uns, durch Spenden.

Für alle Spenden und Mitgliedsbeiträge können wir Ihnen Spendenquittungen ausstellen.

Spendenkonto - Nr. 107 001 281
bei der Sparkasse Leverkusen BLZ 375 514 40



Samstag, 05.07.2008

ab 14:30 Uhr

„Sommerfest Aquila“

- Tag der Begegnung
Seniorenbegegnungsstätte
am Aquila-Park

Samstag, 16.08.2008

ab 15:00 Uhr

„Sommerfest“

- Hertha-von-Diergardt-Haus

Mittwoch, 20.08.2008

ab 15:00 Uhr

„Sommerfest“

Thema: Zirkus
- Seniorenzentrum
am Stresemannplatz

Dienstag, 26.08.2008

15:00 - 16:30 Uhr

„Alzheimer Gesprächskreis“
für pflegende Angehörige und
Interessierte

- Hertha-von-Diergardt-Haus

Freitag, 05.09.2008

ab 18:30 Uhr

„Mitarbeiterparty“
für alle Einrichtungen

- Hertha-von-Diergardt-Haus

Donnerstag, 28.08.2008

ab 18:00 Uhr

Auftaktveranstaltung
„Stationäre Senioreneinrich-
tungen in Leverkusen stellen
sich vor“

- Seniorenzentrum
am Stresemannplatz

Mittwoch, 29.10.2008

ab 15:00 Uhr

„Theaterfest“

für Mitarbeitende und Gäste

- Seniorenzentrum
am Stresemannplatz

Dienstag, 25.11.2008

15:00 - 16:30 Uhr

„Alzheimer Gesprächskreis“
für pflegende Angehörige und
Interessierte

- Seniorenzentrum
am Stresemannplatz

Fortbildungstagung in Löwenstein

Die Leitungen unserer Einrichtungen haben vom 15. - 18. Mai 2008 eine Fortbildungsveranstaltung in Löwenstein besucht, die von H. Kampmann, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, geleitet wurde.

Es ging darum, Konzeptionen unserer Häuser und Einrichtungen zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Deswegen wurde auch ein Altenzentrum der methodistischen Kirche in Wüstenrot besucht, das sowohl im

stationären wie im ambulanten Bereich Ideen entwickelt hat, die auch für den Raum Leverkusen durchaus vorstellbar sind.

Dass die Tagung im Studienhaus der Württembergischen Landeskirche nicht nur eine Sache des Kopfes war, beweist das Bild, das die Teilnehmer auf einer Wanderung zeigt. Der Weg aus dem Tal auf den Berg hinauf fiel nicht allen ganz leicht. Aber so ist das im Beruf und im Leben allgemein.

hk



Geliebtes, wichtiges Ehrenamt

In unseren Einrichtungen der Altenhilfe ist manche Arbeit ohne die Beteiligung von „Ehrenamtlichen“ gar nicht mehr möglich. Das ist die eine Seite, die andere ist: Wir möchten ohne die ehrenamtlich Tätigen auch gar nicht mehr arbeiten.

Wenn wir eine menschliche Gesellschaft bleiben wollen, müssen wir darauf achten, dass die im sozialen und pflegerischen Bereich professionell Arbeitenden nicht alleine gelassen werden. Die Gefahr bestünde, dass sie die vielen Hintergründe der Menschen vergessen, die ihnen anvertraut sind: Nachbarschaften, Familien, Freundschaften, Beziehungen also, die den alten Menschen bis hierher begleitet haben.

Und auch für die, die nun nicht mehr als Nachbarn, Freunde, Familienmitglieder Tür an Tür oder gar im gleichen Hause oder der gleichen Wohnung wohnen, ist die ehrenamtliche Tätigkeit in unseren Häusern eine Möglichkeit, dem Menschen nahe zu bleiben, den sie vielleicht Jahre oder Jahrzehnte begleitet haben. Die Ehrenamtlichkeit hilft ihnen über das Gefühl hinweg, jemanden „abgeschoben“ zu haben. Sie begleiten ihn auf besondere Weise weiter, zusammen mit den professionell Tätigen.

Oft hat die unentgeltliche ehrenamtliche Tätigkeit von Frauen und Männern so begonnen, und dann sind sie dabei geblieben, wurden aktiv bei bestimm-

ohne Rollstuhl und leiteten an im Singkreis, in einer Spielerunde oder im Café, blätterten Fotos um oder lasen vor, sprachen über Erlebtes und berichteten über den neuesten „Klatsch aus der Nachbarschaft“, halfen beim Essen oder Trinken, hielten die zitternde Hand oder waren einfach nur da und hörten zu.

Im Hertha-von-Diergardt-Haus sind bereits 30 Frauen und Männer in vielen Bereichen tätig, im Seniorenzentrum am Stresemannplatz sind es etwa 20. Eine weitere große Gruppe ehrenamtlich Tätiger ist in der Seniorenbegegnungsstätte und bei der DREHSCHEIBE am Aquilapark engagiert, mittlerweile ein Kreis von über 50 Personen.

Auch Sie können bei uns mitmachen. Sie werden es garantiert nicht bereuen. Und, was nicht zu verachten ist, Sie können dann auch mitreden, wenn wieder mal die Rede davon ist, wie es in den Altenheimen so zugeht, wenn wieder mal eine Fernsehsendung düstere Bilder malt. Sie wissen es besser, Sie sind ehrenamtlich beteiligt.

Die Arbeitsfelder in unseren Häusern sind fast unendlich. Ein besonderer Prospekt

über das EHRENAMT, der diesem –blick- beigelegt ist, berichtet darüber.

HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
GESCHWISTER-SCHOLL-STR. 48A
51377 LEVERKUSEN

SENIORENZENTRUM BÜRRIG
STRESEMANNPLATZ 8
51371 LEVERKUSEN

EHRENAMT



*Kennen Sie die
Möglichkeiten
einer ehrenamtlichen
Mitarbeit bei uns?*

Diakonie
Evangelische Altenheime der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

ten Anlässen wie Sommerfest und Weihnachtsfeier, bei großen und kleinen Ausflügen, halfen beim Spaziergehen mit oder

GEISTES – blick

Einen Baum pflanzen



Burg Hammerknuden auf der Insel Bornholm

Ein Vater pflanzt mit seinem kleinen Jungen einen Baum. Sie nehmen das Bäumchen, Muttererde, den Spaten, sonnengewärmtes Wasser und graben im Garten eine Grube. Der Vater fragt den Jungen: „Was geschieht, wenn wir in das Erdloch ein Stück Holz legen?“ „Es vermodert“, antwortet der Junge. „Aber was passiert, wenn wir den Baum in die Erde pflanzen?“, fragt der Vater weiter. Der Junge: „Er wächst!“ „Ja“, sagt der Vater, „aber es ist doch beides Holz und die gleiche Erde, das eine vermodert, das andere Holz wächst auf, wo liegt denn da der Unterschied?“ Der Junge überlegt und sagt: „Das Bäumchen lebt, darum wächst es!“

Inhalt

Paul-Czekay-Häuser im neuen Glanz	1
Sozialberatung der Drehscheibe	2
Das Projekt „Heimbeirat stärken“	3
Wie im Paradies.	4
Gerontopsychiatrische Fachkraft im Ev. Seniorenzentrum Bürriig	5
Fortbildungstagung in Löwenstein	6
Geliebtes, wichtiges Ehrenamt	7
Impressum	8

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürriig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51373 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern
(verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@ekir.de